



## Salon A – „Standort Österreich – Standpunkt Freie Berufe“

***Am 8. Oktober trafen sich namhafte Vertreter aus dem Gesundheitswesen zu einer weiteren lebhaften Diskussionsrunde zum interdisziplinären Meinungsaustausch – veranstaltet von Salon A. Die Vertreter der Gesellschaft der österreichischen Apotheker konnten erneut hochkarätige Gäste, diesmal Mag. Dr. Matthias Strolz, Abgeordneter zum Nationalrat und Vorsitzender der NEOS und Stefan Knoll, Redakteur Innenpolitik des FORMAT, als Ehrengäste gewinnen. Im Fokus stand das Thema „Standort Österreich – Standpunkt Freie Berufe“, das zu spannenden Diskussionen anregte.***

Wien, 10. Oktober 2014 – Die Freien Berufe – wie z. B. Ärzte, Apotheker, Architekten und Rechtsanwälte – spielen eine bedeutsame gesellschaftspolitische Rolle: Denn diese sind wichtige Triebfedern für die Volkswirtschaften Europas und für den Europäischen Binnenmarkt. Sie tragen erheblich zu Wachstum und Beschäftigung bei und zeichnen sich durch Innovationskraft und Wettbewerbsorientierung sowie durch ein hohes Wissensniveau und Eigeninitiative aus. Diese Berufsgruppe steht für Rechtsstaatlichkeit, Bürgernähe, hohe Gesundheits- und Qualitätsstandards und Verbraucherschutz.

### **Freie Berufe – Höchste Qualität und Ethik**

„Neben der hohen fachlichen Kompetenz bieten Freiberufler, wie wir Apotheker, passgenaue Dienstleistungen für die Menschen. Die freiberufliche Tätigkeit ist durch Unabhängigkeit und Eigenverantwortung, ein hohes Maß an Kundenorientierung, vertrauensvolle Beziehungswelten zum Kunden und einen ausgeprägten Gemeinwohlbezug gekennzeichnet“, erläuterte Salon A-Obfrau-Stv. Mag.pharm Corinna **Prinz-Stremitzer**. Die Freien Berufe sind Vermittler zwischen Bürger und Staat, Meinungsbildner und attraktive Dienstgeber. So sind diese Elemente jeder demokratischen Gesellschaft und haben eine qualitativ hochwertige Aufgabenwahrnehmung im Bereich Soziale Güter wie Gesundheit, im Bereich staatlicher Vorsorge, zum Schutz von Bürgerrechten als auch zur wirtschaftlichen Prosperität zu leisten. „Wenngleich die Freiberufler wesentlich zu einem innovativen Wirtschaftsstandort Österreichs beitragen, stellt die EU den Anspruch auf Freiberuflichkeit infrage. Dies weil sich unter anderem der Wissensstand zwischen freiberuflichen Anbietern und den Bürgern in hohem Maße unterscheidet. Diese Informationsasymmetrie soll reduziert werden, wenn nötig sogar durch geringer qualifizierte Ausbildungen. Wir sind strikt dagegen, denn unser Credo sind höchste Qualität und Ethik“, so Mursch-Edlmayr weiter.

### **Nachhaltigkeit, Eigenverantwortung und Freiheitsliebe**

Mag. Dr. Matthias **Strolz** erläuterte aus Sicht der politischen Welt der NEOS und ihrer Linie als BürgerInnenbewegung die Rolle der Freien Berufe für den Standort Österreich: „Die Werte der NEOS, die Nachhaltigkeit, die Eigenverantwortung und die Freiheitsliebe, lassen sich auf den Anspruch der Freiberufler umlegen. Die Apothekerschaft kann am Markt langfristig nur durch höchste Qualität und vitale, regionale Unternehmen bestehen – auch wenn die Branche relativ krisensicher zu sein scheint. Durch ihre Mittlerfunktion im Gesundheitswesen, ihre Gemeinwohlfunktion und das hohe Vertrauensverhältnis zwischen Apotheker und Patient, leistet diese Berufsgruppe einen essentiellen Beitrag in der Grundversorgung.“



### **Primärversorgung: „Apotheker müssen aktiv werden!“**

Der Umsetzung der Gesundheitsreform stellte Strolz ein positives Zeugnis aus und betonte, dass Apotheker mit ihren Kompetenzen gerade in der Primärversorgung punkten können: „Diese bietet Apothekern eine einmalige Chance sich kraftvoll einzubringen, denn Apotheker sind stark patientenorientiert, netzwerkgetrieben und niederschwellig. Im Sinne der Eigenverantwortung, sollte der Apotheker eine zivilgesellschaftliche Moderationsfunktion in diesen Gesundheitsnetzwerken übernehmen. Jetzt ist es an der Zeit aktiv zu werden – besonders regional –, um eine noch akzentuiertere Rolle in der Gesundheitsversorgung zu übernehmen“, so Strolz.

### **Pflichtmitgliedschaften sind nicht mehr zeitgemäß**

Aus medialer Sicht, erläuterte **Stefan Knoll, FORMAT**, das Spannungsfeld zwischen Freiem Beruf und Pflichtmitgliedschaften: „Ich bin erstaunt, dass sich in Gesundheitsberufen arbeitende Menschen mit Kammerpflichtmitgliedschaften und Kassenverträgen als Freiberufler verstehen. Zudem werden Pflichtmitgliedschaften aus Sicht der öffentlichen Wahrnehmung nicht mehr als zeitgemäß empfunden.“

Bild: v.l.n.r.: Stefan Knoll, Redakteur Innenpolitik des FORMAT, Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr, Mag.pharm. Corinna Prinz-Stremitzer und Mag. Dr. Matthias Strolz, Abgeordneter zum Nationalrat und Vorsitzender der NEOS.

Bildrechte: Katharina Schiffli

### **Vereinskontakt und Rückfragehinweis:**

Salon A – Gesellschaft der österreichischen Apotheker  
Mag.pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr, Obfrau  
Fleischmarkt 16, 1010 Wien  
Mail: [office@salon-a.at](mailto:office@salon-a.at)  
[www.salon-a.at](http://www.salon-a.at)

*Die in dieser Presseinformation verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen treten der besseren Lesbarkeit halber nur in einer Form auf, sind aber natürlich gleichwertig auf beide Geschlechter bezogen.*